



Zu viele Katzen werden im Bayerwald geboren, und das führe zu Hunger und Elend bei den kleinen Tierchen. Der Katzenschutz tritt deshalb verstärkt für die Sterilisation der Katzen ein.

Sterilisation verhindert Elend vieler Katzen im Bayerwald!

Katzenschutz in Viechtach appelliert an Einsicht der Tierhalter

Viechtach (wl) — Aus dem Katzenstammisch in Viechtach hat sich mittlerweile der Verein „Katzenschutz“ entwickelt. Vorsitzende Edeltraud Fuchs ist täglich im Einsatz für die samtpfötigen Vierbeiner, deren Schutz sie sich verschrieben hat. Das Hauptziel des Vereins: Mit Sterilisation eine Massenvermehrung der Katzen zu verhindern und damit deren Elend zu mindern. Es werden zu viele kleine Kätzchen geboren, die dann teilweise brutal getötet werden. Eine Sterilisation würde Abhilfe schaffen.

„Am liebsten wäre es uns, wenn Katzen gar keinen Nachwuchs mehr bekommen“, sagt Edeltraud Fuchs, die täglich mit dem Elend der vielen kleinen Tierchen in Berührung kommt. Gerade auf vielen Bauernhöfen würden schlimme Dinge passieren. So weiß die Katzenschützerin davon zu berichten, daß die kleinen Kätzchen, oft zehn bis zwölf Wochen alt, regelrecht erschossen werden. Neulich hat mir eine Tierärztin von einem Fall erzählt, da hat ein Mann die Katzen an der Wand erschlagen.“ Man müsse sich das Leid dieser Tierchen vorstellen, die Schmerzen, bis es endlich der Tod erlöste.

Wenig Einsicht für die Arbeit der Katzenschützer herrsche dagegen bei vielen Tierhaltern. So habe gerade einer in Tresdorf dem Katzen-

schutz ein Ultimatum gestellt. Zwölf Kätzchen hat ihm seine Katze vor zwölf Wochen geboren, erzählt Edeltraud Fuchs. „Er hat uns eine Woche gegeben, wenn wir sie bis dahin nicht abgeholt haben, will er sie erschießen.“ Sieben der kleinen Tierchen konnte der Verein bereits vermitteln, für weitere fünf fehlt noch eine neue Heimat.

„Unsere Mitglieder sind alle schon überfüllt“, sagt Edeltraud Fuchs, der Verein selber könne keine Katze mehr unterbringen. Deshalb appelliert sie an Katzenfreunde, den kleinen Tierchen doch für den Übergang Asyl zu gewähren. „Nur bis die Katzen weitervermittelt werden, brauchen wir jemanden, der sich darum kümmert. Das Futter würden wir freilich stellen.“

Für den Verein sei es nun die Aufgabe, dieses Elend für die kleinen Katzen zu beenden. „Die Sterilisation oder Kastration ist die einzige Möglichkeit, den vielen Katzennachwuchs zu verhindern“, sagt die Katzenschützerin. Doch allzu selten stoße sie dabei auf Einsicht. Normalerweise kostet eine Sterilisation beim Weibchen rund 90 Mark — zu viel Geld für so manchen Tierhalter. „Letzte Woche hatten wir wieder einmal Erfolg. Ein Bauer in Wiesing machte ein Vorbild und war mit der Sterilisation seiner Katze einverstanden“, berichtet Edeltraud Fuchs.

Sie weist dabei auf die Kastrationswochen, die im Herbst bei vielen Tierärzten im Landkreis Regen angeboten werden. In dieser Zeit kostet der Eingriff nur etwa die Hälfte — gespartes Geld, das den Katzen zugute kommen, so Edeltraud Fuchs. „Wer nicht zum Tierarzt fahren kann, weil er kein Auto hat oder zu alt dazu ist, dem nehmen wir diese Arbeit gerne ab“, sagt sie. Und auch den Katzen tue man mit diesem Eingriff nur gutes.

So weiß Edeltraud Fuchs davon zu berichten, daß sterilisierte Katzen von Katern in Ruhe gelassen werden, „die machen sogar einen großen Bogen um die Katzen“, sagt sie. Das Tier selbst werde viel ruhiger und auch häuslicher. Auch dem landläufigen Glauben, man dürfe eine Katze erst nach dem ersten Wurf sterilisieren, erteilt Edeltraud Fuchs eine Absage: „Katzen kann man schon vor der ersten Rölligkeit sterilisieren. Es soll aber nicht zu früh sein, denn sonst ist der Eingriff nur schwer erfolgreich zu machen.“

In jedem Fall bittet Edeltraud Fuchs alle Katzenhalter, sich bei ihr (09942/2487) oder im Tierheim in Regen (09921/2236) zu melden, bevor die Kätzchen elend getötet werden. „Wir suchen einen Platz für die Tiere.“ Das Töten der Tiere ist ohnehin strafbar und kann immerhin mit bis zu 5000 Mark belegt werden.